



Die Steinere Brücke war seit alten Zeiten der Königsweg in die Stadt. Die Strudel unterhalb der Brücke sind durch das Volkslied „Als wir jüngst in Regensburg waren, sind wir über den Strudel gefahren“ weithin bekannt geworden.

Laut Sage soll das Bruckmandl den Brückenbaumeister darstellen. Er soll mit dem Dombaumeister eine Wette abgeschlossen haben: Es gewinnt, wer sein Bauprojekt zuerst fertig stellen kann. Der Brückenbaumeister bat deshalb den Teufel um Hilfe. Der willigte ein, aber verlangte die ersten 3 Seelen, die über die neu eröffnete Brücke gehen würden. In nur 11 Jahren entstand das imposante Bauwerk. Aber als der Tag der Eröffnung näher rückte, bereitete ihm der Gedanke an den Lohn Kopfzerbrechen. Als alle Leute sich am Brücktor versammelt hatten, sah er einen Hund, der 2 Hühner hetzte. Es gelang ihm, die drei auf die Brücke zu jagen. Wütend über den Betrug stürzte der Teufel sich mit den drei Seelen in die Donau und ertränkte sie unterhalb der Brücke. Dabei wühlte er das Wasser so auf, dass die Strudel entstanden.

Das Brücktor



Die Steinere Brücke wurde von 1135-46 erbaut. Vor 850 Jahren war sie der einzige feste Donauübergang zwischen Ursprung und Mündung, also auf einer Länge von fast 2900 km. Finanziert wurde sie von den reichen Fernhändlern, die ungestört ihren Geschäften nachgehen wollten. Sie war ein weithin sichtbares Symbol des wirtschaftlichen Erfolges. Eine Brücke aus Stein war damals ein Weltwunder und Regensburg, als Drehscheibe des Fernhandels, eine Weltstadt.

Mit mehr als 300 m Länge und 16 romanischen Bögen markierte die Brücke den Beginn des Stadtgebietes und war der Königsweg nach Regensburg. Der Blick von dort auf die mittelalterliche Silhouette ist bis heute ein Erlebnis.

